

Text **Riccardo Valente**

IN GEHEIMER MISSION

Als Schutz bei turbulenten Jagdausflügen, dann vor den Widrigkeiten im Stellungskrieg, war der Staubdeckel mit Scharnier einst wesentlicher Bestandteil einer Herrenuhr. Nun wurde er für die heutige Zeit neu erfunden



Die elegante Silhouette der Calatrava REF. 5227 wird betont durch sanft geschwungene Kehlungen, die von den Gehäuseflanken nahtlos in die Bandanstöße übergehen (rechts). Links: Die Uhr besitzt einen Sichtboden aus Saphirkristall, der von einem Staubdeckel geschützt wird – doch dabei gibt es einen zusätzlichen Clou. Deckel und Gehäuseboden sind mit einem innen versteckten Scharnier verbunden, das selbst für den Uhrenkenner unsichtbar ist





Wie jeder Patek Philippe Aficionado weiß, wurde die Calatrava-Uhrenfamilie 1932 lanciert, im gleichen Jahr, in dem die Familie Stern Patek Philippe übernahm. Das erste in diesem Jahr gefertigte Modell war die vom Bauhaus-Credo „Die Form folgt der Funktion“ inspirierte legendäre REF. 96: Da die Uhrzeiger einen Kreis beschreiben, entschied man sich bei diesem Zeitmesser für ein perfektes Rund. Und auch in der aktuellen Kollektion gehören alle runden Uhren ohne Komplikationen zur Calatrava-Familie. Der Name wurde zum Synonym für Schlichtheit und Eleganz: Musterbeispiel ist die REF. 5119, deren Lünette mit *Clous de Paris*-Guillochis (Hufnagelmuster) verziert ist – ein bereits im Mittelalter verwendetes Muster, das bei den Kunstschlern unter Louis XIII. besonders populär war.

Die frühesten (alles andere als eleganten) runden Armbanduhren wurden im Ersten Weltkrieg hergestellt. Das Design basierte auf den damals beliebten Taschenuhren im Savonnette-Stil, die äußerst strapazierbar waren und im Englischen „Hunters“ genannt werden, weil man sie gewöhnlich bei der Jagd und anderen Aktivitäten im Freien trug. Entscheidend war ein runder Metalldeckel mit Scharnier, der Zifferblatt und Uhrglas vor Staub, Kratzern, anderen Schäden oder Bruch schützte.

Stellungskriege und der Einsatz von Artillerie waren auf Präzisionszeitmessung angewiesen. Der Offizier brauchte eine jederzeit dem Blick zugängliche Uhr am Handgelenk. Hunters ließen sich leicht zur Armbanduhr umrüsten, indem man bei 12 und 6 Uhr zwei Bandanschlüsse am Gehäuse anbrachte. Die Aufzugskrone einer Hunter war bei 3 Uhr in der richtigen Position für die Anstöße, anders als bei der weniger sportiven Lépine-Taschenuhr, deren Aufzugskrone bei 12 Uhr lag. Aus den Anfängen in den Schützengräben entwickelte sich die neue, am Handgelenk getragene Hunter zu dem, was man heute als Offiziersuhr bezeichnet – der Scharnierboden ist eine Verneigung vor ihren Ursprüngen.

Nach dem Krieg setzten Armbanduhren sich so weit durch, dass sie die Taschenuhr fast völlig verdrängten. Als die erste Calatrava auf den Markt kam, waren sie ungemein populär. Sie waren praktischer und preiswerter in der Fertigung als Taschenuhren, so dass selbst einfache Soldaten und Zivilisten sie sich leisten konnten. In der zunehmend hektischen, zeitfixierten Nachkriegswelt wurden sie in der Industrie- und Finanzwirtschaft unentbehrlich.

Eine Offiziers-„Familie“ im engeren Sinn gehört nicht zum Patek Philippe Sortiment. Der durch verschraubte Bandanstöße und den erwähnten Bodendeckel charakterisierte Stil ist überwiegend komplizierten Uhren vorbehalten. Faktisch gab es bis heute nur ein Modell im Offiziersstil aus der Kollektion Calatrava: Die REF. 5153 mit ihren geraden Bandanstößen (gelötet an ein Gehäuse im Hunter-Stil, das jeden Militäreinsatz mitmachen würde) und dem seitlich aufklappbaren Scharnierboden ist unverwechselbar.

Die neue REF. 5227 gehört nicht nur zur Calatrava-Familie, sie besitzt auch einen Staubdeckel mit Scharnier. Diese wichtige,



Links, von oben: Die neue REF. 5227 besitzt gemäß der Bauhaus-Philosophie, dass „die Form der Funktion folgt“, ein wunderbar klares, in 12 Schichten cremefarben lackiertes Zifferblatt; die neue Calatrava wird in Gelb-, Weiß- und Roségold gefertigt. Rechts: Obwohl sie nur 9,24 mm hoch ist, verfügt die REF. 5227 über einen Staubdeckel mit Scharnier, der mit einem kaum wahrnehmbaren kleinen Ohr geöffnet wird. Es ist so perfekt integriert, dass selbst Patek Philippes Ehrenpräsident Philippe Stern es auf den ersten Blick nicht sehen konnte, als ihm sein Sohn Thierry Stern – der das gesamte Gehäuseprojekt über zwei Jahre persönlich leitete – das endgültige Modell präsentierte. Der Staubdeckel kann auch mit einer persönlichen Gravur versehen werden, was bei der Mehrzahl der Uhren mit Saphirglasboden nicht mehr möglich ist. Und jedes Öffnen und Schließen ist ein Tribut an die „Hunter“-Taschenuhren der frühen 1900er



traditionell Uhren im Offiziersstil vorbehaltene Besonderheit ist hier aus Gold und schützt den Sichtboden aus Saphirglas. Wie bei der REF. 5153 öffnet sich der Staubdeckel seitlich, allerdings von 3 Uhr zu 9 Uhr. Bei diesem Modell ist das Scharnier jedoch selbst für Kenner unsichtbar – ein technisches Wunderwerk, dessen Konstruktion höchstes Können erfordert. Der Gehäuseboden besitzt eine haarfeine Fuge mit einer winzigen Gehrung, so dass der Staubdeckel sich mit dem Fingernagel öffnen lässt und das Scharnier beim Tragen der Uhr unsichtbar ist. Tatsächlich entdeckt man es erst, wenn man den Boden näher betrachtet, vielleicht, weil man eine eingravierte Widmung lesen will. So werden die klaren Linien der Calatrava nicht gestört.

Und was ist mit dem Uhrwerk im Innern? Die neue REF. 5227 ist keine „komplizierte“ Patek Philippe Uhr, sondern ein schlichtes Modell, dessen Datum fünf Mal im Jahr (in den kurzen Monaten) nachgestellt werden muss. Es ist also kein Jahreskalender, geschweige denn ein ewiger Kalender, kein Chronograph, und es besitzt auch keine Minutenrepetition, kein Tourbillon. Dennoch glänzt das mechanische Automatikwerk Kaliber 324 sc mit modernster Technologie: Die Spiromax®-Spirale schwingt mit einer Frequenz von 28.800 Halbschwingungen pro Stunde (4 Hertz) und ist aus Silinvar® gefertigt, einem innovativen Material aus Silizium, das viel robuster als die besten Alternativlegierungen mit

Stahl und völlig amagnetisch ist. Man täusche sich nicht: Es ist ein topaktuelles Uhrwerk für die Gegenwart.

Doch weniger die rein technischen als die ästhetischen Besonderheiten unterscheiden die REF. 5227 von anderen Calatrava-Modellen und auch von anderen Uhren mit Staubdeckel im Offiziersstil. Neben dem raffinierten unsichtbaren Scharnier am Bodendeckel lassen zwei Kehlungen, die an den Gehäuseflanken in die geschwungenen Anstöße übergehen, die Uhr noch schlanker, noch schnittiger wirken. Der geniale Staubboden und der Gesamtaufbau der Uhr sind typisch für Patek Philippes innovatives uhrmacherisches Konzept – Innovationen, die stets klug an die Vergangenheit anknüpfen, ob an die fröhlichen Jagden des 19. oder die Grabenkriege des 20. Jahrhunderts, als schlichtes Design und Staubdeckel noch mehr als eine reine Augenweide waren.

Auf der Baselworld 2013 wurde die neue Calatrava REF. 5227 den wartenden Gästen Patek Philippes als „ein Offizier und ein Gentleman“ vorgestellt. Das bringt es perfekt auf den Punkt – sie ist ein zeitloser Klassiker mit verborgenem Staubboden-Scharnier, der das Gehäuse im Offiziersstil neu interpretiert. Doch zugleich wurde die REF. 5227 kreiert und gefertigt für den Gentleman des 21. Jahrhunderts mit tiefem Respekt vor dem Erbe. ♦

Mehr zu diesem Thema finden Sie in den exklusiven Online-Inhalten unter Patek Philippe Magazine Extra bei patek.com/owners